

Taufe

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 17, 1 - 2; 6, 1 - 5; 8, 1 - 6; 5, 1 - 6; 14, 1 - 3 (altn); 42, 1 - 4 (altn)

Lesung: Lukas 21, 5 - 24

Liebe Gemeinde,

am letzten Sonntag haben wir die Botschaft gehört „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“

Es geht um den himmlischen König, den Messias. Er wurde im Alten Testament angekündigt. Auf ihn haben die Juden über die Jahrhunderte gewartet.

Und dann ist er gekommen, als Menschenkind in einem Stall geboren. Dieser König, der Sohn Gottes in Menschengestalt, wurde nicht sofort als dieser König erkannt, und wenn, dann nur, weil und wenn Menschen geglaubt haben. In Jerusalem ist er auf einem Esel eingritten und er wurde wie ein König begrüßt. Doch viele hatten ihre Zweifel. Diese Art des Einzugs passte gar nicht zu einem König.

Nun verheißt die Bibel, daß dieser König ein zweites Mal kommen wird, dann allerdings nicht in Niedrigkeit, sondern in großer Macht und Herrlichkeit. Bei seinem zweiten Kommen werden keine Zweifel bestehen, daß er der Herrscher ist. Die Schrift macht den Gläubigen Mut: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!“

In früheren Zeiten waren Könige umfassende Herrscher. In manchen Kulturen hatten sie eine gottgleiche Stellung, nicht wenige beanspruchten gar göttliche Verehrung. Nicht jeder Untertan hatte Zugang zum König. Und wenn schon mal einer zur Audienz durfte, mußte er dem König mit gesenktem Kopf begegnen. Zeichen der Demut und Unterwerfung. Wenn die Sache vor dem König gut ausgegangen ist, konnte der Untertan sein Leben erhobenen Hauptes weiterleben, wenn nicht, dann riskierte er unter Umständen nicht nur den Kragen, sondern auch den Kopf.

Liebe Gemeinde, wenn man gut drauf ist, sich freut, die Dinge gelingen, dann heben wir den Kopf, gehen aufrecht und selbstbewußt durchs Leben. Jeder von uns kennt aber auch Situationen im Leben, da ist man niedergeschlagen, ohne Mut und Hoffnung, traurig, verzagt und bedrückt. Das zeigt sich auch an der Körperhaltung. Kein aufrechter Gang und der Kopf bleibt gesenkt.

Die Tauffamilie hat dazu Gedanken gesammelt. Die Mutter des Kindes trägt vor:

Kopf hoch (Gedicht von Daggy Ludwig)

Manchmal muß man Dinge einfach

ertragen,

ohne zu fragen.

Man erkennt keinen Sinn

darin.

Das Schicksal schlägt zu,
läßt auch dich nicht in Ruh!.

Lacht dir höhnisch ins Gesicht,
lächel zurück, fürchte es nicht.

Vertrau auf die Zeit,
die die Schatten vertreibt.

Alles wird gut,
nur Mut!

Dazu ein Bibelwort, Lukas 21, 1 - 4:

Er blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die dort zwei kleine Münzen hineinwarf. Da sagte er: Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, der es am Nötigsten mangelt, hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben.

Liebe Gemeinde, wir möchten alle lieber einen aufrechten Gang gehen, erhobenen Hauptes das Leben meistern. Doch das Leben ist kein Wunschkonzert. Wißt ihr was? Der Glaube eignet sich für beide Lebenslagen. In der Not gibt er Halt, in guten Zeiten beflügelt er zu noch mehr Hoffnung.

In diesem Jahr ist uns hart zugesetzt worden. Ein Virus hat sich ausgebreitet und hat mehr als jede Predigt in Erinnerung gerufen, daß unser Leben endlich ist. Von einem Moment auf den anderen kann es aus sein. Das ist zwar auch sonst wahr, aber nun kam hinzu, daß die Verantwortlichen in der Regierung in den Angst- und Panikmodus geschaltet haben, der bis heute vorherrschend ist. Es wurde eine künstliche Aufgeregtheit erzeugt, die dazu geführt hat, daß ein Keil in die Gesellschaft getrieben wurde. Die Spaltung geht gar durch Familien hindurch. Ein eigenartiges Klima ist erzeugt worden, eine regelrechte Klimakatastrophe. Es ist schier Endzeitstimmung, die die Welt erfaßt hat.

Nun hat Advent auch etwas mit der Endzeit zu tun. Die für die Adventssonntage vorgesehenen Bibeltexte gehen inhaltlich darauf ein. Für heute ist einer aus dem Lukasevangelium vorgesehen:

Lukas 21, 25 – 28

²⁵ Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres,

²⁶ und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

²⁷ Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

²⁸ Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Liebe Gemeinde, sowohl die Evangelien als auch die neutestamentlichen Briefe berichten darüber, daß der Wiederkunft Christi katastrophale Ereignisse vorausgehen. Jesus selbst hat dazu Aussagen gemacht. Es ist als würden diese Worte auf unsere Zeit zutreffen. Den Völkern auf der Erde ist bange geworden – bzw. ihnen wurde Angst eingejagt. Ob sie nun rational begründet ist oder nicht, die Angst ist da und kann nicht weggeredet werden. Vernunftargumente greifen nicht.

Zu den von Jesus angekündigten Zeichen gehören Erdbeben, Hungersnöte, Kriege, Krankheiten und Seuchen. Was zur Zeit über die Welt geht, ist nicht eine Seuche, aber eine seuchenartig um sich greifende Angst. Die aber ist durchaus ein Zeichen der Endzeit: „Die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde“.

Nicht nur gesellschaftliche Sicherheiten werden brüchig, sondern auch kosmische Kräfte geraten ins Wanken. Daß große Waldflächen und Ortschaften durchs Feuer zerstört werden, daß Wasserfluten Regionen überschwemmen, daß Dürren Ernten vernichten, usw. kennen wir. Daß zudem die Sternenwelt aus den Fugen gerät, ist eine neue Dimension. Man geht zwar davon aus, daß es in grauer Vorzeit Meteoriteneinschläge auf der Erde gab, aber seit Menschengedenken ist so etwas nicht mehr vorgekommen. Wie das Wanken der Kräfte der Himmel sein wird, bleibt heute Spekulation, wenn aber Jesus sagt, daß auch diesbezüglich große Umwälzungen bevorstehen, dann dürften wir ihn beim Wort nehmen.

Im Unterschied zu den Herrschern dieser Welt will Jesus mit seinen Aussagen nicht Angst machen, sondern uns zurüsten. Da unsere Bleibe auf der Erde eh zeitlich begrenzt ist, sollen wir uns umso mehr auf die Bleibe im Reich Gottes konzentrieren. Deshalb ist der ausschlaggebende Satz dieses Abschnittes dieser: **Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**

Es wird so sein: Rundherum sieht alles nach Zerstörung aus, Sicherheiten werden genommen, gesellschaftliches Gefüge löst sich auf, die Natur spielt verrückt, Auflösung und Untergang, wohin man schaut.

Doch verborgen und im Hintergrund läuft noch etwas anderes ab. Die Wehen sind Vorbote für die Wiederkunft Christi. Für die Gläubigen wird am Ende nicht Untergang stehen, sondern Erlösung. An einer anderen Stelle vergleicht Jesus die Zeit vor seiner Wiederkunft mit den Wehen einer schwangeren Frau. Die Frau und das Kind müssen da durch, aber hinterher herrscht Freude über das neue Leben. (Johannes 16)

Liebe Gemeinde, heute wird ein Kind getauft, das durch Schmerzen auf diese Welt gekommen ist. Die Taufe ist das Zeichen für die neue Welt Gottes, für das neue Leben, zu dem wir alle berufen sind.

Liebe Tauffamilie, mit der Taufe wird der Mensch auf den Erlösungsweg gestellt. Ein Kind ist an sich schon Bild für neues Leben. Doch auch dieses neue Leben ist zeitlich und irdisch begrenzt. Auch dieses Leben wird Kräften der Zerstörung ausgesetzt sein; angefangen bei den bekannten Kinderkrankheiten über sonstigen Lebensbrüchen bis hin zum Tod, der einem Menschenleben ein jähes Ende setzt.

Doch mit der Taufe setzen wir ein Zeichen der Hoffnung, bekunden wir, daß wir von einem Sein ausgehen, das diese zerstörerischen Kräfte nicht vernichten können. Und dieses Sein gibt es nur mit dem, der das Leben in sich hat – das ist Gott und der König Jesus, den er uns zum Heiland gegeben hat.

Liebe Tauffamilie, auf dem Weg durch diese Erdenzeit wird euer Kind nicht allein sein. Nicht nur hat der Junge euch, nicht nur wird er Freunde haben, sondern er braucht auch Gott an seiner Seite. Und sein Taufspruch belegt, daß zwischen Himmel und Erde weitere Schutzmächte am Werk sind: *„Denn er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest“* (Psalm 91,11-12).

Möge das Kind diese Glaubenserfahrung machen und bewußt dem König und Heiland Jesus folgen.

Amen.